

Mathias hat die Operation Ende Juli gut gemeistert und wurde nach ein paar Tagen Überwachung wieder nach Burgau verlegt. Nachdem er einige Tage vor und nach der OP kaum Hunger hatte und man die Nahrung wieder über die Magensonde zuführen musste, hat Matze glücklicherweise nun wieder etwas mehr Appetit. Er schafft es zwar nur selten, sein komplettes Frühstück, Mittagessen oder Abendessen zu sich zu nehmen, allerdings isst er dann zwischen den Mahlzeiten immer etwas, sodass er auf seine Tagesration kommt. Natürlich weitaus weniger als vor seinem Unfall, allerdings muss sein Körper durch das viele Liegen weitaus weniger verbrennen. Sicherlich sind auch die Organe nach wie vor nicht so groß, dass ein größeres Hungergefühl aufkommen kann. Ein weiterer Aspekt für das niedrige Hungergefühl bei den Hauptmahlzeiten ist sicherlich auch der, dass sich in der Reha der Essensplan jede Woche wiederholt, sodass man mittlerweile schon im Voraus sagen kann, was die Patienten jeden Tag zu Essen erhalten. Nach dem Aufenthalt von knapp einem halben Jahr ist es verständlich und nachvollziehbar, dass man sich da auf einen abwechslungsreicheren Essensplan freuen würde.

Mit dem Trinken hat er allerdings nach wie vor seine Probleme bzw. möchte er kaum mehr als eins zwei Gläser am Tag zu sich nehmen. Die restliche Flüssigkeit wird ihm dann über die Sonde verabreicht.

Mathias Allgemeinzustand hat sich jedoch wieder etwas verbessert. Nach wie vor braucht er zwar viel Ruhe und Erholungsphasen, jedoch wirkt er auf uns viel wacher als noch vor seiner zweiten OP. Auch die Stationsärztin ist mit seinem aktuellen Zustand zu Frieden. Da die Dosierung der Pumpe in kleinen Schritten heruntergefahren wird, verkrampft Mathias immer wieder mit Finger, Händen und Beinen. Allerdings lassen sie sich danach wieder problemlos entspannen.

Mathias ist nun seit Anfang April in Burgau auf Reha. Ich denke, es war wichtig und der Schritt hat ihm geholfen.



Auch wenn wir momentan denken, dass er sich vor der Reha zu Hause in einem besseren Zustand befunden hat als jetzt, konnte Mathias Stabilität` und Beweglichkeit weiter trainiert und verbessert werden. Sicherlich hat man als Laie einen anderen Blick als die Physiotherapeuten, die tagtäglich mit den Patienten trainiert haben. Auch ist Mathias` Kopfhaltung stabiler geworden. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Pflegern und Pflegerinnen, allen Therapeuten und Ärzten bedanken, die Mathias tagtäglich betreut und mit ihm gearbeitet haben.



Einen besonderen Dank gilt es auch Herrn Sachs auszurichten, der für Mathias immer ein Lied oder Witz parat hatte und Mathias immer zum Lachen gebracht hat. Es ist schön zu wissen, dass es Menschen wie Herrn Sachs gibt, die auch im wohlverdienten Ruhestand ihre Hilfe in sozialen Einrichtungen wie dem Rehaszentrum in Burgau anbieten und mit Freude, in dieser für viele Patienten und Angehörige schweren Zeit, gute Laune verbreiten.

Auch glaube ich, dass Mathias` Wahrnehmung seines Körpers und der Reize zugenommen haben. Folgendes Beispiel möchte ich hierfür nennen:

Als wir ihn vor kurzem besuchten und auch wieder mit ihm spazieren gegangen waren, hatte sich eine Fliege auf seine Hand gesetzt. Mathias hat automatisch die Hand bewegt, dass diese wieder weggeflogen ist. Noch vor ein paar Monaten hätte er sie vermutlich nicht wahrgenommen und wir hätten sie verscheuchen müssen. Sicherlich ist das für einen Außenstehenden etwas



Selbstverständliches, dass der Körper bzw. die Hand eine Reaktion zeigt, wenn etwas auf dem Arm sitzt, man denkt gar nicht darüber nach, was der Körper in dieser Situation vollbracht hat. Uns zeigt es jedoch, dass die Zeit und die Geduld Matze in seiner Genesung sehr weit bringen wird.

Eintrag: 23.08.2011

Mathias ist gestern wieder gut in Dietsch ankommen. Trotz, dass er durch den Transport ziemlich erschöpft ist, freut er sich sehr darüber, wieder zu Hause zu sein.